**Vierteljähriger Abonnementspreis** in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

**Expedition: Herrenstraße № 20.** Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

**Mittagblatt.** Sonnabend den 27. Februar 1858. **Nr. 98.**

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**London, 26. Februar, Abendssitzung. Das Parlament hat sich neuerdings bis Montag vertagt. Russell, Roebuck, Bright und die Exminister haben links, die Peeliten vom Ministertische weiter abwärts Platz genommen.**

**Paris, 26. Februar. In dem Attentatsprozesse haben bereits gestern die Verhöre, heute die Plaidoyers stattgefunden. Das Urtheil wird vermuthlich noch heute gefällt werden.**

**Paris, 26. Februar. Das Urtheil im Attentats-Prozeß ist gefällt. Orsini, Pierri, Rudio sind mit der Strafe der Königsmörder belegt. Gomez zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.** (Angekommen 10 Uhr 15 Min.)

**Paris,** 26. Februar, Nachmittag 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 97 gemeldet. Die 3proz. eröffnete zu 69, 40, wich, da die Spekulanten sich unentschlossen zeigten, auf 69, 20, und schloß unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 97 eingetroffen.

3pCt. Rente 69, 35. 4½pCt. Rente 95, —. Kredit-mobilier-Aktien 875. 3proz. Spanier 37½. 1pCt. Spanier 26. Silber-Anleihe 90¾. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 740. Lombardische Eisenbahn-Aktien 625. Franz-Joseph 478.

**London,** 26. Februar, Nachmitt. 3 Uhr. Flaue Stimmung.

Consols 96⅞. 1pCt. Spanier 26½. Mexikaner 20¼. Sardinier 91. 5pCt. Russen 111. 4½pCt. Russen 99. Lombardische Eisenbahn-Aktien —.

**Wien,** 26. Februar, Mittags 12¾ Uhr. **Das neue von der Kreditanstalt übernommene Lotto-Anlehen hat die Genehmigung erhalten.**

Silber-Anleihe 96. 5pCt. Metalliques 82. 4½pCt. Metalliques 72½. Bank-Aktien 983. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 187. 1854er Loose 108½. National-Anlehen 85¼. Staats-Eisenbahn-Aktien 309¼. Credit-Aktien 262. London 10, 16. Hamburg 77¾. Paris 123½. Gold 7½. Silber 5½. Elisabet-Bahn 103. Lombard. Eisenbahn 116. Theiß-Bahn 101. Centralbahn —.

**Frankfurt a. M.,** 26. Februar, Nachmitt. 2½ Uhr. Lebhafter Umsatz. Oesterreichische Kredit- und Staatsbahn-Aktien matter, National-Anleihe und Loose beliebter und höher.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 112¾. 5pCt. Metalliques 77¼. 4½pCt. Metalliques 68¾. 1854er Loose 102⅜ B. Oesterreichisches National-Anlehen 80⅜. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 348. Oesterreich. Bank-Antheile 1112. Oesterreich. Credit-Aktien 236. Oesterr. Elisabetbahn 203. Rhein-Nahe-Bahn 80.

**Hamburg,** 26. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Sehr matt bei geringem Geschäft.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 133½. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 735. Vereinsbank 95. Norddeutsche Bank 80½. Wien 79¼.

**Hamburg,** 26. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert und stille. Roggen loco unverändert, ab Königsberg 125pfd. pro April 57, pro Mai 58 mehrfach bezahlt und auch zu haben. Oel loco 23¾, pro Mai 22⅞. Kaffee ruhig, jedoch fest. Zink fest auf 17 gehalten.

**Liverpool,** 26. Februar. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise ¼ höher als vergangenen Freitag. Wochenumsatz 51,290 Ballen.

## Telegraphische Nachrichten.

**Frankfurt a. M.,** 26. Februar. Die Bundesversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag Hannovers in der von dem hierzu gewählten Ausschuß vorgeschlagenen Fassung angenommen.

**Kopenhagen,** 25. Februar. Die heutige „Berling'sche Zeitung" enthält einen Leitartikel in der deutschen Angelegenheit, in welchem von jeder Nachgiebigkeit dem Bunde gegenüber, oder gar von einer Aussonderung Holsteins aus dem Gesammtstaate abgerathen wird. Der Artikel fordert zur Einigkeit auf, da die Regierung das Zutrauen des Königs wie des Volkes besitze. — Nach dem Bülletin von heut Morgen ist die Gesichtsrose des Königs im Abnehmen.

**Marseille,** 24. Februar. Nachrichten aus Canton vom 14. Januar bestätigen die Gefangennehmung Yeh's, Vicekönigs von Canton, und des tatarischen Obergenerals. Die Verbündeten haben den ersten Mandarinen zum Vicekönig proklamirt, ein englischer und ein französischer Kommissar assistiren ihm; der letztere ist Herr Martineau-Deschenetz. Eilf Millionen Franken, die in dem Schatz gefunden, sind der provisorischen Regierung gegen bedeutenden Zins geliehen. Die Plünderung ist untersagt, die Einwohner kehren ermuthigt in die Stadt zurück.

## Preußen.

### Landtags-Verhandlungen.

♀ **Haus der Abgeordneten.** 13te Sitzung am 26. Februar.

Beginn 11¼ Uhr. Präsident: Graf Eulenburg. Am Ministertische die Herren v. Manteuffel I., v. d. Heydt, später v. Bodelschwingh.

Der Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen den Zollvereinsstaaten und der argentinischen Conföderation steht zunächst auf der Tagesordnung. Berichterstatter ist Abg. Lemonius.

Lette wirft dem Berichte vor, daß er von historischen und geographischen Irrthümern wimmle, wie er dies auch an einer Zahl allerdings sehr starker Beispiele nachweist. Dergleichen stelle die Wichtigkeit des Vertrages selbst in ein schiefes Licht und damit thue man ihm Unrecht, denn der Vertrag, so wie der Staatenbund, mit dem er geschlossen sei, verdienen die größte Aufmerksamkeit, zumal in Bezug auf Auswanderung, welcher sich die günstigsten Bedingungen dort böten. Die Cultusfreiheit sei verbürgt, überhaupt Alles gethan, um eine tüchtige Einwanderung hinzuziehen und dadurch dem Lande die Elemente der Civilisation zu schaffen. Der internationale Handel erfreue sich der beträchtlichsten Vortheile durch Schifffahrtsfreiheit u. s. w. Die Sache sei um so beachtenswerther, je trauriger die Erfahrungen seien, welche die Auswanderung an Brasilien gemacht, in Folge deren der Herzog von Gotha denn auch neuerdings öffentlich vor derselben habe warnen lassen. Der Redner scheint — die Journalistentribüne liegt bekanntlich immer noch außerhalb jedes Hörbereichs — am Schlusse zu bedauern, daß der Vertrag nur auf 8 Jahre geschlossen sei, während die übrigen vertragschließenden Mächte Europas sich für ewige Zeiten die Vortheile des Uebereinkommens gesichert hätten. — Kruse tadelt es, daß gewisse Orte von der Anstellung von Konsuln ausgeschlossen seien. — Der Minister-Präsident entgegnet in einigen Worten des Dankes gegen die Bemerkungen der Vorredner. Die Ausstellungen, welche sie gemacht, hätten theils ihren Ursprung in dem Nichteingehn der jenseitigen Behörden auf andere Bedingungen. — Diergardt erzählt von den Spekulationen, die einer seiner Geschäftsfreunde auf diesen Vertrag gebaut und theilt seine englischen Erfahrungen über Benutzung solcher Verträge mit. — Harkort schließt sich im Wesentlichen den Ausführungen der Vorredner an, eine Kultusfreiheit auf 8 Jahre wolle sehr wenig bedeuten u. s. w. Er beantragt die Zurückweisung des Vertrages an die Kommission zu gründlicherer Erwägung. — Der Ministerpräsident. Der Vertrag ist nur auf 8 Jahre geschlossen, weil die Verträge des Zollvereins unter sich selbst nicht länger laufen. Eine Verlängerung werde, im Falle gegenseitig vortheilhaften Erfolges, nicht schwer sein. — Der Antrag Harkorts wird hierauf ohne Weiteres abgelehnt, zu dem Vertrage selbst ohne Spezialdiskussion die Genehmigung ausgesprochen.

Der Handelsminister überreicht dem Hause den in der vorigen Session bereits vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Anwendung der auf die Kunststraßen bezüglichen Vorschriften auf die Kreise Wetzlar und Erfurt. Im vorigen Jahre war auch der Kreis Schleusingen hierbei genannt, indeß ist derselbe in Folge von in der Kommission angeregten Bedenken nachträglich entfernt worden. — Es folgt die Berathung des ersten Budgetberichts, enthaltend den Vorbericht über die Resultate des Staatshaushalts pro 1858 im Allgemeinen und die Etats der direkten und indirekten Steuerverwaltung und des Salzmonopols.

v. Patow als Berichterstatter erkennt es freudig an, daß das Budget in diesem Jahre zum erstenmale aus dem bisherigen verdeckten Defizit sich befreit habe, in der That ein Gleichgewicht von Einnahme und Ausgabe zeige und auch für die Zukunft gleich gesunde Verhältnisse verspreche. Die Mehreinnahme, von 6,495,390 Thlr. gegen das Vorjahr, sei auch keineswegs als Ausdruck vermehrter Belastung der Bevölkerung aufzufassen, die höchsten Ziffern derselben fielen auf erhöhten Verkehr, verstärkte Konsumtionsfähigkeit und bessere Ausnutzung des Grundvermögens des Staates. Der einzige Betrag, der eine vermehrte Steuerlast repräsentire, die 120,000 Thlr. der Aktiensteuer, sei sehr gering und treffe nur einen sehr kleinen Theil der Bevölkerung. Dabei seien indeß die Schattenseiten doch nicht ganz zu übersehen. Bei den direkten und indirekten Steuern werde die Normalveranlagung (nach dreijährigem Durchschnitt) noch sehr erheblich überschritten. Die Vermehrung der Ausgaben entspreche nicht den alten Sparsamkeitsgrundsätzen, wenn sie auch mit der Mehreinnahme Schritt halte. Es sei sehr wünschenswerth, daß nach Maßgabe der früheren Budgetgrundsätze die Mittel für solche Mehrausgaben in Ersparnissen an andern Ausgabeposten gesucht würden. Schließlich aber konstatire er doch wiederholt die Wendung zum Bessern, welche in dem Gesammten des Staatshaushalts eingetreten sei. — Harkort folgt auf der Tribüne, wie immer, durchaus unverständlich. Er betrachtet, wie es scheint, das Budget nicht mit so günstigen Augen. Noch weniger ist über den Inhalt des folgenden Vortrages, des Abgeordneten v. Briesen, zu vermuthen.

Der Finanzminister verweist für die Einzeleinwendungen, die dem Budget gemacht werden, auf die Spezialdebatte. Der letzte Redner habe bedauert, daß von den 6 Millionen Mehreinnahme nur etwa eine halbe Million der Beamten-Besoldung zu Gute gekommen, und habe dies der Regierung zum Vorwurf gemacht. Dies sei zurückzuweisen; die Regierung habe durch ihre Vorlagen im vorigen Jahre gezeigt, daß sie allerdings einen größeren Betrag für nothwendig zur Abhilfe jenes Uebelstandes gehalten, aber die Landesvertretung sei nicht darauf eingegangen. Wenn also die Mittel fehlten, so sei es wohl leicht, Vorwürfe gegen den schwachen Willen der Regierung zu erheben, aber sie seien ungerecht und könnten die Zuversicht der Beamten nicht eben stärken. Die Regierung sorge in treuer Liebe für ihre Beamten und protestire gegen jeden Versuch, diese Gesinnung zu verdunkeln.

Graf Pfeil (Neurode) äußert sich gegen den unschicklich pomphaften Styl der Zucht- und Strafhäuser und freut sich über die Zuschüsse für die Beamten-Besoldungen.

Wagener (Neustettin): Die Verweigerung der vorjährigen Vorlagen sei „so zu sagen" Ursache der jetzigen günstigen Lage des Staatshaushalts. Aber warum habe man, wenn sich ohne die damals geforderten Steuervermehrungen, jetzt doch 6 Millionen Mehreinnahme gefunden hätten, diese nicht zu den Zwecken verwendet, welche man damals für die Nothwendigkeit der neuen Steuern in Vorschlag brachte? Er werde darauf bei der Spezialdebatte zurückkommen. Der Redner kommt hierauf auf die Nothwendigkeit einer starken Vermehrung der Marine zu reden, welche er zumal denen zur Erwägung empfehle, welche Schleswig-Holstein so gern im Munde führten. Wolle man etwa, um gegen die Eventualitäten dieser Frage sicher zu sein, warten, bis die See so weit zurückgetreten sein würde, um den dann nicht mehr ungewöhnlichen Weg einer Landarmee einschlagen zu können.

Graf Schwerin. Auch Er und seine Freunde hätten ein warmes Herz für die Beamten-Besoldungs-Frage, aber sie hätten auch seit Jahren in diesem Sinne gewirkt, als sie auf Verminderung des Beamtenheeres durch Stärkung der Selbstverwaltung hinstrebten, z. B. bei der Gemeindeordnung und darin sei ihnen stets die Partei des Vorredners entgegengetreten.

v. Gerlach. Die Gemeindeordnung im Sinne der Linken hätte nur der Büreaukratie die Wege geebnet.

Wentzel. Der Vorredner scheine unter Büreaukratie das energische Einschreiten jeder Behörde zu verstehen, es wäre interessant eine Definition derselben zu hören. — v. Gerlach. Er verweise auf die stenographischen Berichte von 1852.

Man geht zur Spezialdebatte. Unter den direkten Steuern ist zuerst die Grundsteuer mit 10,222,686 Thlr. zum Etat gebracht. — v. Auerswald hat, unterstützt von den Führern der Linken, hier den Antrag gestellt, das Haus wolle die Erwartung aussprechen, daß die Staatsregierung den Art. 101 der Verfassungs-Urkunde und das die Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen betreffende Gesetz vom 24. Februar 1850 baldmöglichst zur Ausführung bringen werde.

Reichensperger (Mayen) hat wörtlich denselben Antrag auch seinerseits, nur mit seiner Unterschrift versehen, selbstständig eingebracht. Er vertheidigt den Antrag in einer ausführlicheren, von der mosaischen Gesetzgebung anhebenden Darlegung des Rechtes der Grundsteuer. In Preußen spreche für dasselbe nicht blos die Verfassungs-Urkunde, die man also abändern müsse, wenn man in der That die Ausführung des Art. 101, die man den Geistlichen gegenüber begonnen habe, nicht auf die Gutsbesitzer ausdehnen wolle, sondern noch mehr das Gesetz von 1850, welches die allgemeine Zusage formulirt, wiederholt habe, endlich die königliche Verheißung an die westlichen Provinzen, wonach sie nie höher als die östlichen belastet werden sollten. Man habe von Seiten der Rechten den Beweis für diese Mehrbelastung, wie sie jetzt bestehe, verlangt. Meine man's damit ernst, so widersetze man sich doch nicht länger einer Durchführung der Katastrirung, welche diesen Beweis führen werde. Die politische Lage der Gegenwart dränge zu diesem Akte der Gerechtigkeit, im Lande herrsche Ruhe und Frieden, draußen aber stiegen überall dunkle Wolken empor. Eine wahrhaft starke Regierung, die nicht in ihrer eignen Mitte, wie das leider der Fall sei, die schärfsten Gegensätze berge, würde mit einem energischen Vorgehen in dieser Richtung nicht den Widerstand der Landesvertretung zu fürchten haben, ja sie würde einen solchen gar nicht finden, der allgemeine Patriotismus würde leicht über die Opfer, die dem Einzelnen zugemuthet würden, hinweghelfen. — Nathusius gegen die historischen Anführungen des Vorredners. In Frankreich sei doch der Schlund der Revolution durch die dortigen Grundsteuer-Regelungen nicht geschlossen worden. Die Bonitirung, welche der Vorredner verlange, gebe keinen Maßstab für gerechte Veranlagungen, auf die Preisverhältnisse der Lebensmittel komme es hauptsächlich an. Die Rheinprovinz gebe viel eher noch zu wenig Grundsteuer im Verhältniß zu den alten Provinzen u. s. w.

v. Auerswald beruft sich auf die wiederholten ausführlichen Erörterungen, welche der Gegenstand in diesem Hause seit Jahren erfahren, um damit zu motiviren, daß er sich nur auf kurze Bemerkungen zum Kommissionsbericht beschränke. Dieser lehne den Antrag ab, weil die gestiegene Einnahme des Budgets eine weitere Vermehrung nicht nothwendig erscheinen ließe. Er verweise dagegen auf die Klagen, die heute über die Geringfügigkeit der Hilfe für die Beamten laut geworden. Der Bericht glaube ferner, das Haus würde inkonsequent, nähme es diesmal eine früher wiederholt abgelehnte Sache auf, um so mehr, als der Regierung damit eine sehr schwierige, kostspielige und schwerlich befriedigend zu lösende Aufgabe angesonnen werde. Er entgegne darauf, daß dies „Ansinnen" eine königliche Zusage, eine Verheißung der Verf.-Urkunde und eine seit fast fünfzig Jahren der Regierung obliegende Pflicht betreffe, deren Lösung zwar von Jahr zu Jahr schwieriger werde, mehr und mehr Stacheln in den Gemüthern zurücklasse, aber endlich erfolgen müsse.

v. Gerlach: Er beschränke sich, zu der so viel und erschöpfend besprochenen Frage nur die Bemerkung als ihm wenigstens neu zu bringen, daß 1692 in England eine allgemeine Grundsteuer eingeführt worden ist, welche im Laufe der Zeit zu solchen Ungleichheiten geführt habe, daß man hundert Jahre später die damals freigestellte Ablösung vielfach benutzte. Der Rest derselben aber wird jetzt, nach 150 Jahren, selbst von liberalen Schriftstellern, als unantastbar betrachtet und jede Aenderung an ihren alten Ungleichheiten als eine frevelhafte Beraubung angesehen. Wie viel mehr sei das anzuwenden auf die Zustände in Preußen, wo nicht nur das Alter, sondern landesfürstliche Privilegien den Grundsteuerverhältnissen zur Seite ständen. Bei der Besitznahme Schlesiens vor hundert Jahren habe Niemand daran gedacht, daß die Grundsteuerverhältnisse jener Provinz nun auch allen übrigen älteren zu Gute kommen müßten.

v. Patow: Hr. v. Gerlach habe bestritten, daß in allen Ländern Europa's die Grundsteuer ihre Regelung habe oder ihr entgegengehe — und er habe Recht, denn Eine Ausnahme existire noch — Mecklenburg. (Bravo.) Die Bonitirung sei, was auch der Abgeordnete Nathusius dagegen gemeint, ein sehr ausreichendes und nothwendiges Mittel für gerechte Veranlagung (Murren zur Rechten), er sei kompetent in dem, was er hier behaupte. Man berufe sich bisweilen auf seine frühere Schrift, von Patow anterior, wie der Vorredner bemerkt, und in der That habe diese die Billigkeitsgründe, welche auf Seiten der Gutsbesitzer ständen, nicht übergangen, aber die Ausführung der Rechtslage sei in jener Schrift eine solche, daß er noch heute durchaus an derselben festhalte. Die Debatte wird damit, 3 Uhr, vertagt bis Morgen Sonnabend 11 Uhr.

---

**Berlin,** 26. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Kammerherrn von Bardeleben auf Rienau bei Schaacksvitt, den Rittergutsbesitzer, Mitglied des Herrenhauses, von Below, auf Hohendorf, Kreis Preußisch-Holland, den kaiserlich russischen Garde-Rittmeister a. D., Freiherrn von Heyking, auf Abellischken, Kreis Nordenburg, den Seconde-Lieutenant im 1. Landwehr-Dragoner-Regiment und Legations-Sekretär, Carl Grafen von Lehndorff, auf Steinort, Kreis Angerburg, den Major, Flügel-Adjutanten und Kommandeur der Garde-Unteroffizier-Kompagnie, von Treskow, den Major und Kommandeur des 8. Jäger-Bataillons von Witzleben, den Hauptmann und Kompagnie-Chef im 2. Garde-Regiment zu Fuß von Brederlow, den Premier-Lieutenant im Regiment der Gardes du Corps Theodor Grafen zu Stolberg-Wernigerode, den Premier-Lieutenant a. D. Maximilian Grafen zu Lynar, zu Lübbenau, Kreis Kalau, den Ritterschafts-Direktor von Winterfeld, auf Damerow, Kreis Prenzlau, den Kreis-Deputirten und Rittergutsbesitzer von Winterfeld, auf Felchow bei Angermünde, den Kreis-Deput. und Rittergutsbes. v. Quast, auf Beetz bei Cremmen, den General-Lieutenant zur Disposition von Trotha, zu Berlin, den Major und 2. Kommandeur des 3. Bataillons 2. Garde-Landwehr-Regts. v. Esebeck, den Major und Kommandeur des Garde-Schützen-Bataillons v. Kalkstein, den Major à la suite des Stabes des Ingenieur-Corps und Adjutanten bei der General-Inspektion des Ingenieur-Corps und der Festungen v. Schweinitz, den Hauptmann im 1. Garde-Regiment zu Fuß und Adjutanten beim Gouvernement der Bundesfestung Mainz, v. Schmeling, den Grafen Edmund v. Pourtalès zu Berlin, den Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer v. Pachelbl-Gehag, auf Carnin bei Stralsund, den Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern v. Motz, den Landrath des Kreises Templin, v. Mettingh, den Lieut. a. D. v. Winterfeld zu Berlin, den Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer v. Bassewitz auf Liebenow bei Landsberg a. d. Warthe, den Hauptmann a. D. und Kammerherrn Grafen v. Brühl zu Potsdam, den Rittergutsbesitzer v. Wedell auf Gerzlow bei Bernstein, den Major a. D. von Chappuis zu Potsdam, den Major a. D. Grafen v. d. Schulenburg zu Berlin, den Rittergutsbesitzer Hellmuth Grafen v. Schwerin auf Stevelin, Kreis Greifswald, den Landschafts-Deputirten und Rittergutsbesitzer Moritz v. Blankenburg auf Cardemin, Kreis Regenwalde, den General-Major und Kommandeur der 29. Infanterie-Brigade Grafen v. Monts, den Oberförster Günther Grafen zu Stolberg-Wernigerode zu Reinerz, den Landes-Aeltesten und Rittergutsbesitzer Wilhelm Grafen v. Pfeil, auf Tomnitz, Kreis Frankenstein, den Rittmeister im 4. Landwehr-Dragoner-Regiment, Siegfried Grafen von Kospoth, auf Burau, Kreis Sagan, den Majoratsbesitzer Friedrich Grafen von Geßler, auf Sowczice bei Rosenberg in Oberschlesien, den Landrath a. D. und Majoratsbesitzer Herrmann Grafen von Seherr-Thoß, auf Dobrau, Kreis Neustadt in Oberschlesien, den Oberst-Lieutenant a. D. von Portatius, auf Schwarzwaldau, Kreis Landeshut, den Kammerherrn und Landesältesten von Seydlitz, auf Pilgramshain bei Striegau, den Rittergutsbesitzer von Spiegel, auf Dammer, Kreis Namslau, den Rittergutsbesitzer Carl von Salviati, auf Gossendorf, Kreis Neumarkt, den Kammerherrn Freiherrn von Buddenbrock-Hettersdorf auf Kaltwasser, Kreis Lüben, den General-Major und Kommandeur der 19. Infanterie-Brigade, von Kortzfleisch, den Landrath des Kreises Obornik, von Reichmeister, den Rittmeister und Eskadrons-Chef im 12. Husaren-Regiment, von Krosigk, den Landrath des mansfelder Gebirgskreises, von Krosigk, zu Mansfeld, den Landrath des mansfelder Seekreises, von Kersenbrock, auf Helmsdorf, den Rittergutsbesitzer von Minningerode, auf Silkerode, Kreis Mühlhausen, den Oberst-Lieut. und Kommandeur des 13. Inf.-Regts., von Ingersleben, den Sekonde-Lieutenant im 12. Husaren-Regiment, Freiherrn v. Maltzahn, den Hauptmann a. D. v. Böhn, zu Magdeburg, den Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Münster, v. Mauderode, den Oberst und Kommandeur des 3. Artillerie-Regiments v. Podewils, den Oberst und Kommandeur des 29. Infanterie-Regiments Herwarth von Bittenfeld, den Rittmeister a. D. und Gutsbesitzer v. Lorch, auf Burg Argendorf bei Linz am Rhein, den königlich hannoverschen Legations-Rath Freiherrn v. Uslar-Gleichen, zu Braunschweig, den königlich sächsischen Rittmeister a. D. und herzoglich sachsen-koburg-gothaischen Vice-Ober-Stallmeister Freiherrn v. Uckermann zu Dresden, den großherzoglich mecklenburg-strelitzschen Kammerherrn von der Lanken, auf Galenbeck bei Kleth in Mecklenburg-Schwerin, den kaiserlich österreichischen Hofrath Anton von Radvánszky, Herrn auf Radván und Sajó-Kaza, zu Neusohl in Ungarn, den großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Kammerherrn v. Laffert, auf Schwechow bei Pritzier in Mecklenburg-Schwerin, den Ober-Lieutenant und Ordonnanz-Offizier Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden Freiherrn v. Gemmingen, den kurfürstlich hessischen Rittmeister und Eskadrons-Chef im 2. Husaren-Regt. v. Heathcote, den herzoglich sachsen-koburg-gothaischen Oberhofmarschall Frhrn. v. Gruben, zu Gotha, den großhzgl. mecklenb.-schwerinschen Kammerherrn Freiherrn von Ketelhodt, auf Herrmannsgrün bei Greiz im Fürstenthum Reuß, den diesseitigen Vicekonsul, Gutsbesitzer Friedrich Freiherrn v. Lichtenberg, zu Ragusa, den Premier-Lieutenant a. D. Freiherrn von Sinner von Wattenwyl-Landshut, auf Schloß Landshut im Kanton Bern in der Schweiz, den königl. baierischen Kammerjunker und stellvertretenden Legations-Sekretär v. Niethhammer, zu Paris, den königl. baierischen Kammerherrn Freiherrn Truchseß von und zu Wetzhausen, zu München, den kaiserlich österreichischen Ober-Lieutenant im 2. Kürassier-Regiment von Miltitz, den kaiserlich russischen Oberst Grafen von Igelström, zu Warschau, den kaiserlich russischen Major a. D. Wangenheim von Qualen, z. Z. in Koblenz, den herzoglich sachsen-meiningschen Major und Kammerherrn Edlen v. Fischern auf Eyba bei Saalfeld, den Freiherrn Richard von König-Warthausen [illegible] Stuttgart, den kurfürstlich hessischen Premier-Lieutenant in der Garde [illegible] Freiherrn von und zu Gilsa, nach Prüfung derselben durch [illegible] Kapitel und auf Vorschlag des durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Karl von Preußen, königl. Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem ersten Legationssekretär bei der königlich sardinischen Gesandtschaft zu Paris, Baron v. Roussy, den rothen Adlerorden dritter Klasse, dem Ober-

arzt des Diakonissenhauses Bethanien zu Berlin. Geheimen Sanitäts-Rath Dr. Bartels, und dem Rentier Dittner zu Tempelhof im Kreise Teltow den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Rechtsanwalt und Notar Piehl zu Minden die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

**Berlin,** 26. Februar. [Vom Hofe.] Das Befinden Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen ist heut im Allgemeinen gut. Se. königliche Hoheit nahm um 11 Uhr den Vortrag des Polizeipräsidenten Freiherrn v. Zedlitz entgegen, empfing demnächst den Staatsminister a. D. Grafen v. Alvensleben und arbeitete Nachmittags 2 Uhr mit dem Minister-Präsidenten. (Zeit.)

— Gestern Mittag empfingen der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm die von den Aeltesten der Kaufmannschaft ernannte Deputation, bestehend aus den Herren Baudouin, Geh. Rath Conrad, C. R. Warschauer, Schemionek, Meyer Magnus (Firma: Jakob Abr. Meyer), um das prinzliche Paar um die Uebernahme des Protektorats für die Friedrich-Wilhelm-Viktoria-Stiftung zu ersuchen, welche zum Andenken des hohen Vermählungstages begründet werden soll. Auf die Ansprache, mit der Herr Baudouin das Anschreiben der Aeltesten überreichte, versicherten Ihre königliche Hoheiten, daß ihnen kein schöneres Geschenk hätte dargebracht werden können, als die Begründung einer solchen Stiftung, deren Protektorat sie mit Freuden übernehmen würden. — Die Stiftung soll hilfsbedürftigen Wittwen und erwerbsunfähigen Töchtern hiesiger Kaufleute aller Konfessionen eine Unterstützung gewähren, auch, falls die Mittel es zulassen, ein Asyl errichten, worin ehrenwerthe verarmte Kaufleute eine Zuflucht fänden. Eine an die Mitglieder der Korporation erlassene Ansprache wurde mit dem größten Erfolg gekrönt, 30,000 Thlr. sind bereits gezeichnet, und für das Asyl, falls zu dessen Errichtung geschritten werden könnte, sind namhafte Kapitalien in Aussicht gestellt.

— Außer den Aeltesten der Kaufmannschaft hatten gestern Vormittag noch mehrere Herren die Ehre, sich dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm vorstellen zu dürfen. Der k. Kammerherr und Geh. Justizrath, Mitglied des Herrenhauses, Graf Hoverden, überreichte ein in Holz geschnittenes Kruzifix, ein kostbares, aus der besten Zeit von einem der größten Meister der Holzschneidekunst herrührendes Werk. Der Bürgermeister der Stadt Düsseldorf, Mitglied des Herrenhauses, Hammers, entledigte sich des Auftrags, die Glückwunsch-Adresse der 18 größeren rheinischen Städte, sowie die bezüglichen Kunstblätter dazu, welche II. kk. HH. bei ihrer Anwesenheit in Aachen überreicht wurden, vorzulegen. Hr. Friedr. Diergardt überreichte eine in seiner Sammetfabrik angefertigte kunstvolle Arbeit. Die Altmeister der Klempner-Innung, unter Vortritt des Assessors der Innung, Stadtrath Harnecker, übergaben einen schönen messigenen Papageienbauer. Der Prof. Piper überreichte die Fortsetzung der Bücher, welche der Prinz im vorigen Sommer bei seinem Besuch in London für die Prinzeß Royal von ihm entgegen genommen. Das Komite des deutschen Zweiges des evangelischen Bundes, vertreten durch den Pastor Kunze zu St. Elisabet, übergab eine ihm im Auftrage des englischen Zweiges des evangelischen Bundes in London zugeschickte Glückwunsch-Adresse. Der königl. Garten-Inspektor C. Bouché überreichte der Prinzessin ein in den schönsten Farben prangendes frisches Blumen-Arrangement. (N. Z.)

△ **Berlin,** 27. Februar. Dem schlesischen Provinzial-Vereine der Gustav-Adolph-Stiftung ist zur Annahme der Verlassenschaft des zu Brieg verstorbenen Oberamtmanns Friedrich August Schlockwerder, welche dieser mittelst seines Testaments dem gedachten Vereine zur statutenmäßigen Verwendung für arme evangelische Gemeinden des Inlandes zugewendet hat, die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden.

## Oesterreich.

**Wien,** 26. Februar. Se. k. k. apostolische Majestät hat mit allerhöchster Entschließung vom 28. November v. J. der österreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe die Ermächtigung zur Hinausgabe von Cheques (Zahlungsanweisungen auf die Kredit-Anstalt) zu ertheilen und zu gestatten geruht, daß dieselben vorläufig nur mit einer fixen Stempelgebühr von drei Kreuzern belegt werden, welche von der Kredit-Anstalt monatlich nachzuweisen und zu entrichten ist. (W. Z.)

Der österreichische Kaiser hat das Emissions- und Ziehungs-Programm des neuen zu Gunsten von vier Bahnen und des triester Lloyd zu emittirenden Lotto-Anlehens genehmigt, und steht die Veröffentlichung in den nächsten Tagen zu erwarten. (B.- u. H.-Z.)

## Großbritannien.

**London,** 23. Februar. Vor dem Polizeigericht in Bow-Street ward gestern die Instruktion gegen Simon Bernard fortgesetzt. Der erste Zeuge, welcher vernommen wurde, war der Chevalier François Estieu. Derselbe legt den bei Pierri gefundenen Dolch, ein Stück Wachstaffet und zwei Pistolen-Futterale vor, welche Gegenstände er sämmtlich vom kaiserlichen Gerichtshof in Paris erhalten hatte. Jean Antoine Leopold Fabre, französischer Polizei-Inspektor, sagt aus, er sei bei dem Attentate vom 14. Januar zugegen gewesen und habe gesehen, wie 10 Personen verwundet worden seien und wie eine Person todt niedergefallen sei. Der Vertheidiger des Angeklagten, Hr. Sleigh, protestirt gegen diese Art des Zeugnisses. Der vorliegende Fall habe nichts mit den Vorgängen in Paris zu thun, und aus den Aussagen des Zeugen gehe nicht hervor, daß eine Verschwörung in England stattgefunden habe. Der Richter, Herr Jardine, entgegnet, es komme zunächst darauf an, zu beweisen, daß eine verbrecherische Handlung in Paris begangen worden sei. In ähnlicher Weise spricht sich der im Namen der Regierung als Ankläger fungirende Herr Bodkin aus. Der nächste Zeuge, P. F. Outrequin, lebt in Paris und handelt mit Seidenwaaren, kennt Bernard sehr gut, traf ihn zuerst im Oktober 1854 im Café Suisse in London, sprach mit ihm über Farbe für Seidenstoffe; Bernard gab sich für einen Chemiker aus und erbot sich, ihm Farbe zu liefern; seitdem hat Zeuge den Angeklagten häufig gesehen. In Paris hat er einen gewissen Mr. Hodge besucht. Ein Brief, der dem Gerichte vorliegt, und für dessen Verfasser man Bernard hält, ist ihm (Zeugen) von Thomas Allsopp überbracht worden. Der Brief wird verlesen; es ist ein an Outrequin gerichteter Empfehlungsbrief. Der Ueberbringer, heißt es darin, sei ein guter englischer Freund des Schreibers; er gehe nach Frankreich, um dort die Zeit todt zu schlagen und einige Goldstücke springen zu lassen. Outrequin wird gebeten, ihm in derselben Weise behilflich zu sein, wie er es Herrn Hodge gewesen. Ferner wird gefragt, wann er wieder ins Café Suisse kommen werde. Der Ueberbringer wird Thomas Allsop genannt und als ein Mann bezeichnet, der Französisch so gut wie ein [illegible] Franzose spreche. Der Zeuge sagt weiter aus: „Ich besuchte dort [illegible] Tages mit dem Chevalier Estieu ein pariser Gefängniß und sah [illegible] Mann, den ich als Allsop gekannt hatte; ob dies Orsini ist, weiß ich [illegible] allerdings [illegible]." Estieu sagt hierauf aus, jener angebliche Allsop sei von derselben Person gewesen. Outrequin legt einen zweiten Brief [illegible], wie der eben erwähnten, vor, datirt 28. Cornhill, 185—. Es ist darin von vortrefflichen Revolvers die Rede, die der Schreiber des Briefes ihm schicken will. Ein drittes Schreiben bezieht sich gleichfalls auf Waffensendungen. Der Zeuge erzählt, wie ihm ein mit Wachstaffet überzogenes Packet zugestellt worden sei. Es enthielt zwei Futterale, in deren jedem sich ein Pistol befand. Die Futterale sahen den dem Gerichtshofe vorliegenden ähnlich. Am Morgen des Sonntags vor dem Attentate besuchte Allsop den Zeugen und erzählte ihm, er hoffe, daß ein Freund von ihm, ein Deutscher, Namens Pierey, das Packet mit sich nehmen werde. Diesen Pierey hat Zeuge früher einmal bei Allsop gesehen. Er kam im Laufe des Tages und nahm die Pistolen mit sich. Madame Outrequin wird als Zeugin vernommen. Ihre Aussage lautet gleichfalls dahin, daß der angebliche Allsop und Orsini eine und dieselbe Person seien. Der Zeuge Jules Morand sagt aus, daß Allsop in Paris bei ihm gewohnt habe. Er habe seinen Paß von ihm begehrt, um ihn von der Polizei einregistriren zu lassen. Der Zeuge legt den Paß vor. Derselbe lautet auf den Namen Thomas Allsop, ist vom Jahre 1851 datirt und trägt das Visa des preußischen Gesandten in London. Herr Bodkin: Es wird der Beweis geführt werden, daß dieser Paß an Thomas Allsop ausgefertigt wurde, auf dessen Ergreifung ein Preis von 200 L. gesetzt ist, und mit diesem Passe reiste Orsini unter dem Namen Allsop. Der Zeuge fährt fort: „Am Abend, wo das Attentat statt fand, ging Allsop mit drei Anderen zwischen 6 und 7 Uhr aus. Um 9 Uhr kehrte er allein und mit blutbedecktem Gesichte in einem Fiaker zurück. Ich nahm ein Waschbecken und wunsch ihm das Gesicht. Er hatte eine Wunde in den Schläfen. Zwischen 2 und 3 Uhr kam die Polizei und verhaftete ihn." Herr Bodkin beantragt hierauf die Fortsetzung der Instruktion bis über acht Tage zu vertagen, da die Zeugen nach Paris zurückkehren müßten, um dort am Donnerstag bei dem Prozesse zugegen zu sein. Der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Sleigh, will sich der Vertagung nicht widersetzen, kann aber doch nicht umhin, es für eine ungebührliche Härte zu halten, daß man seinen Klienten nicht gegen Kaution auf freien Fuß setze. Die bis jetzt gegen ihn vorliegenden Beweise seien äußerst mager. Man habe übergroßes Gewicht darauf gelegt, daß Waffen bei Bernard gefunden worden seien. Warum solle er sich diese nicht blos zu seiner Vertheidigung angeschafft haben? Man möge sich der häufigen Garotte-Räubereien erinnern, die vor einiger Zeit in der Nähe seiner Wohnung bei Notting Hill vorkamen. Wenn ferner Herr Bodkin neulich, als er (Sleigh) auf Freilassung Bernards drang, ausgerufen habe: „Es kann meinem Freunde unmöglich ernst sein, wenn er die Freilassung eines Mannes gegen Kaution verlangt, der erklärt, er werde den ersten Franzosen, der ihn belästige, niederschießen", so möge man bedenken, daß das Gerücht verbreitet sei, französische Agenten trieben sich in London herum, suchten wehrlose Menschen aufzugreifen und nach Frankreich wegzuschleppen. An diese Art Leute habe Bernard vermuthlich bei jener Aeußerung gedacht. „Warum", fragt Herr Sleigh, der sich während des Redens immer mehr erhitzt, „wird der Angeklagte weniger milde behandelt, als unsere Landsleute? Etwa, weil er ein Fremder ist? Fürchten wir uns etwa vor einer fremden Macht?" (Hier wird der Redner durch ein plötzliches, lautes und heftiges Händeklatschen unterbrochen, von dem weder der Richter, noch die Beamten des Gerichtshofes Notiz nehmen.) „Ich kann mir nicht denken, daß ein unabhängiger Richter etwas Anderes, als sein Pflichtgefühl, auf sich einwirken läßt." Die Sitzung wird hierauf aufgehoben. (K. Z.)

---

** **Breslau,** 27. Februar. Heute Morgen um 3 Uhr war in der hölzernen Nothschmiede der neuen Linkeschen Wagenbauanstalt, unweit der Coaksöfen, Feuer ausgebrochen. Die Flammen fanden zwar an dem vorhandenen Holzwerke reichliche Nahrung, konnten sich jedoch, da die Schmiede ganz isolirt dastand, nicht weiter ausbreiten. Ein bedeutender Rettungstrain war rasch zur Stelle, ohne sehr beansprucht zu werden. Die Marstallspritze, welche zuerst auf der Brandstätte erschien, wird die übliche Prämie erhalten. Nach Verlauf einer halben Stunde war das kleine Gebäude total niedergebrannt, und jegliche Gefahr beseitigt. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt nicht ermittelt.

**Breslau,** 27. Februar. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Matthiasstraße 9 drei Frauenhemden, gez. P. D.

Polizeilich mit Beschlag belegt: 15 Ellen Poil de chèvre, mehrere Reste blauseidener Moire, 11 Stück erst zugeschnittene Hemden, 2 Reste seidener Möbelstoffe und 2 Packete Kaffee, circa 15 Pfd.

Gefunden wurden: eine wollene Decke von schwarz und rother Farbe; ein goldener Fingerring, gez F. R. d. 3. 10. 1813.

Verloren wurde: ein Portemonnaie, in welchem sich 12 preußische ⅙-Thalerstücke, 1 russische Silbermünze und einige kleine Muscheln befanden; ein echter Bisam-Muff mit Ponceau-Futter durch Liegenlassen in einer Droschke.

Angekommen: Se. Durchl. Hans Heinrich XI. Fürst von Pleß, Graf zu Hochberg-Fürstenstein aus Pleß. Se. Exc. General der Infanterie a. D. v. Prittwitz aus Görlitz. (Pol.-Bl.)

**Berlin,** 26. Febr. Die Börse eröffnete unter dem Einflusse der heute begonnenen Liquidation in flauerer Haltung, belebt sich zwar im weiteren Verlaufe, ohne daß aber das Geschäft eine nennenswerthe Ausdehnung gewann. Es zeigte sich im Allgemeinen wenig Kauflust.

Von den Bank- und Kredit-Effekten erreichten eine namhafte Coursbesserung nur die Darmstädter. Ein ansehnlicher Posten wurde mit 103 bezahlt, 1% höher als gestern, nachdem sie mit 101¾ eröffnet hatten. Am Schlusse wurde jedoch selbst 102¼ nicht leicht mehr bewilligt, pro März blieben sie mit 102½ angeboten. Oest. Kreditaktien hatten 1% niedriger mit 106¼ eröffnet u. schlossen zu diesem Course nach dem Eintreffen der niedrigen wiener Mittags-Notirungen. Vorübergehend waren sie auf 127 gestiegen. Disc.-Comm.-Antheile gingen mehrfach zum gestrigen Course (106½) um. Dessauer waren nicht unbelebt. In Quittungsbogen war der Umsatz stärker als in Vollaktien. Jene behaupteten sich auf 61¾, eher noch etwas höher, ziemlich fest; 62 wurde nicht bewilligt; dagegen fanden Vollaktien 2% unter dem höheren gestrigen Course, mit 54, selten Käufer, fast zuletzt wurden sie mit 53¾ abgegeben. Genfer gingen heute ein halbes Prozent, auf 57, zurück. Preußische Bank-Antheile fanden weniger willige Käufer als gestern, und wurden um 1%, auf 134, herabgesetzt. Provinzial-Bank-Aktien waren gleichfalls offerirt, namentlich fanden danziger ¼ % billiger mit 89¼ zuletzt keinen Käufer mehr, und waren große Posten dazu am Markte; ein Posten von 500 Thlr. wurde Anfangs noch mit 89½ verkauft. Für Königsberger mußte jedoch, da zu 87½ Abgeber selten waren, zeitweise 87¾ bewilligt werden. Magdeburger fanden selbst ½ % billiger mit 89 keinen Käufer. Von anderen hierher gehörenden Effekten behaupteten sich Leipziger, Thüringer, Norddeutsche und Berliner Handelsgesellschaft etwas höher, Weimarische erhielten sich auf Pari, Braunschweiger waren mit 109 nicht zu verkaufen.

In Eisenbahn-Aktien hatte sich das Geschäft noch mehr eingeschränkt. Oesterr. Staatsbahn-Aktien, von Wien niedriger gemeldet, gingen um ½ Thlr. auf 199¼ zurück; 199½ war nur selten zu bedingen. Es war dies aber die einzige Aktie, die einigermaßen frequent, aber überwiegend per März umging. Sonst waren potsdamer begehrt und zu 137 vielfach gefragt, wozu aber keine Abgeber waren. Köln-mindener waren ½ % höher mit 147½ nur selten am Markte, und die in der heutigen Zeitung nachgewiesene Mindereinnahme der Hauptlinie von mehr als 48,000 Thlrn. erwies sich einflußlos. Stettiner stellten sich ¾ % höher auf 117; alte freiburger behaupteten sich auf 114¼, nachdem zuvor ¼ mehr bewilligt war; junge wurden nur mit 109 genommen, unter 110 aber nicht abgegeben. Hamburger waren ½ % höher mit 108 nicht zu haben. Anhalter waren zum gestrigen Course von 122½ gleichfalls nicht zu erlangen. Koseler wurden ½ % höher mit 58 bezahlt. Man handelte dagegen aachen-mastrichter wieder 1% billiger mit 48 und rheinische blieben ½ % herabgesetzt mit 94 übrig. Nordbahn blieben auf 50½, mecklenburger ¼ % billiger mit 51¼. Bergisch-märkische wurden ⅛ % höher mit 81⅛ gehandelt. Oberschlesische hielten sich auf 138½, zuletzt waren zahlreiche Käufer, die aber nur 138¼ boten. (B.- u. H.-Z.)

## Berliner Börse vom 26. Februar 1858.

### Fonds- und Geld-Course.

| | | Zf. | Cours |
|---|---|---|---|
| | Freiw. Staats-Anl. | 4½ | 100½ bz. |
| | Staats-Anl. von 1850 | 4½ | 100¾ G. |
| | dito 1852 | 4½ | 100¾ G. |
| | dito 1853 | 4 | 94½ B. |
| | dito 1854 | 4½ | 100¾ G. |
| | dito 1855 | 4½ | 100¾ G. |
| | dito 1856 | 4½ | 100¾ G. |
| | dito 1857 | 4½ | 100¾ G. |
| | Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 84¼ bz. |
| | Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 113 bz. |
| | Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 100½ bz. |
| Pfandbr. | Kur- u. Neumärk. | 3½ | 85½ bz. |
| Pfandbr. | Pommersche | 3½ | 84¾ bz. |
| Pfandbr. | Posensche | 4 | 98¾ G. |
| Pfandbr. | dito | 3½ | 85¾ G. |
| Pfandbr. | Schlesische | 3½ | 86⅛ bz. |
| Rentenbriefe | Kur- u. Neumärk. | 4 | 92½ bz. |
| Rentenbriefe | Pommersche | 4 | 92 bz. |
| Rentenbriefe | Posensche | 4 | 91 bz. |
| Rentenbriefe | Preussische | 4 | 91¼ bz. |
| Rentenbriefe | Westf. u. Rhein. | 4 | 94 G. |
| Rentenbriefe | Sächsische | 4 | 93½ G. |
| Rentenbriefe | Schlesische | 4 | 93⅛ G. |
| | Friedrichsd'or | — | 113⅛ bz. |
| | Louisd'or | — | 109⅛ B. |
| | Goldkronen | — | — — — |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 79¾ B. |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 105½ B. |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 82⅜ bz. |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 107¾ G. |
| dito 5. Anleihe | 5 | 102½ bz. |
| do. poln. Sch.-Obl. | 4 | 82½ G. |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — — — |
| dito III. Em. | 4 | 87½ G. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 85¾ etw. bz. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 92½ G. |
| dito à 200 Fl. | — | 21½ G. |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 41½ bz. |
| Baden 35 Fl. | — | 30½ G. |

### Actien-Course.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf. | 3½ | 82½ bz. |
| Aachen-Mastrichter | 4 | 48 bz. |
| Amsterdam-Rotterd. | 4 | 66 bz. |
| Bergisch-Märkische | 4 | 81⅛ bz. |
| dito Prior. | 5 | 10[illegible]¼ B. |
| dito II. Em. | 5 | 102¼ B. |
| Berlin-Anhalter | 4 | 122½ G. |
| dito Prior. | 4 | 91½ G. |
| Berlin-Hamburger | 4 | 108 G. |
| dito Prior. | 4½ | 102¾ G. |
| dito II. Em. | 4½ | — — — |
| Berlin-Potsd.-Mgdb. | 4 | 137 G. |
| dito Prior. A. B. | 4 | 89¾ G. |
| dito Lit. C. | 4½ | 98¾ B. |
| dito Lit. D. | 4½ | 98 B. |
| Berlin-Stettiner | 4 | 117 bz. |
| dito Prior. | 4½ | 98¾ G. Ser. II. 85¾ b. |
| Breslau-Freiburger | 4 | 114¼ bz. |
| dito neueste | 4 | 109 G. |
| Köln-Mindener | 3½ | 147½ G. |
| dito Prior. | 4½ | 101¾ B. |
| dito II. Em. | 5 | 102¾ G. |
| dito II. Em. | 4 | 87⅜ bz. |
| dito III. Em. | 4 | — — — |
| dito IV. Em. | 4 | 85⅞ bz. |
| Düsseldorf-Elberf. | 4 | — — — |
| Franz. St.-Eisenbahn. | 5 | 199 à 199½ à ¼ bz. |
| dito Prior. | 3 | 270 bz. |
| Ludwigsh.-Bexbach. | 4 | 144½ G. |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | 197 B. |
| Magdeb.-Wittenb. | 4 | 38 B. |
| Mainz-Ludwigsh. A. | 4 | — — — |
| dito dito C. | 5 | — — — |
| Mecklenburger | 4 | 51¼ etw. bz. |
| Münster-Hammer | 4 | 90 G. |
| Neisse-Brieger | 4 | 70½ bz. |
| Neustadt-Weissenb. | 4½ | — — — |
| Niederschlesische | 4 | 91¾ etw. bz. |
| dito Pr. Ser. I. II. | 4 | 91½ bz. |
| dito Pr. Ser. III. | 4 | 90¾ B. |
| dito Pr. Ser. IV. | 5 | 102¼ G. |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | — — — |
| Nordb. (Fr.-Wilh.) | 4 | 56½ bz. |
| dito Prior. | 4½ | — — — |
| Oberschlesische A. | 3½ | 138½ bz. |
| dito B. | 3½ | 127½ bz. |
| dito C. | — | 138½ bz. |
| dito Prior. A. | 4 | 90 bz. |
| dito Prior. B. | 3½ | 79¼ bz. |
| dito Prior. D. | 4 | 88½ B. |
| dito Prior. E. | 3½ | 77 bz. |
| Oppeln-Tarnowitzer | 4 | 69¾ bz. |
| Prinz-Wilh. (St.-V.) | 4 | 61 B. |
| dito Prior. I. | 5 | 100 G. |
| dito Prior. II. | 5 | 100 G. |
| Rheinische | 4 | 94 B. |
| dito (St.) Prior. | 4 | — — — |
| dito Prior. | 4 | 86½ bz. |
| dito v. St. gar. | 3½ | — — — |
| Ruhrort-Crefelder | 3½ | 87 B. |
| dito Prior. I. | 4½ | 97 G. |
| dito Prior. II. | 4 | 86 G. |
| dito Prior. III. | 4½ | 94½ B. |
| Russ. Staatsbahnen. | — | — — — |
| Stargard-Posener | 3½ | 95¾ B. |
| dito Prior. | 4 | — — — |
| dito Prior. | 4½ | — — — |
| Thüringer | 4 | 122½ bz. |
| dito Prior. | 4½ | 100 B. |
| dito III. Em. | 4½ | 99¾ B. IV. Sr. 96 bz. |
| Wilhelms-Bahn | 4 | 58 bz. |
| dito Prior. | 4 | 84½ bz. |
| dito III. Em. | 4½ | — — — |

### Preuss. und ausl. Bank-Actien.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Preuss. Bank-Anth. | 4½ | 134 bz. |
| Berl. Kassen-Verein | 4 | — — — |
| Braunschw. Bank | 4 | 109 B. |
| Weimarische Bank | 4 | 100 bz. |
| Rostocker „ | 4 | — — — |
| Geraer „ | 4 | 86 etw. bz. u. G. |
| Thüringer „ | 4 | 78½ G. |
| Hamb. Nordd. Bank | 4 | 79¼ G. |
| „ Vereins-Bank | 4 | 95 B. |
| Hannoversche „ | 4 | 100½ bz. |
| Bremer „ | 4 | 105½ bz. |
| Luxemburger „ | 4 | 85¼ G. |
| Darmst. Zettelbank | 4 | 90¾ etw. bz. |
| Darmst. (abgest.) | 4 | 101¾ à 102½ bz. (i. D.) |
| dito Berechtigung | — | — — — |
| Leipz. Creditb.-Act. | 4 | 78 mehr. ¼ etw. bz. |
| Meininger „ | 4 | 84½ bz. |
| Coburger „ | 4 | 71 B. |
| Dessauer „ | 4 | 54¾ à 53¾ bz. u. G. |
| Jassyer „ | 4 | 83½ bz. |
| Oesterr. „ | 5 | 126¼ à 127 à 126¼ b. |
| Genfer „ | 4 | 57¼ à 57 bz. |
| Disc.-Comm.-Anth. | 4 | 106½ bz. (i. D.) |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 86 etw. bz. |
| Preuss. Handels-Ges. | 4 | 80⅞ mehr. 81¼ et. bz. |
| Schles. Bank-Verein | 4 | 87¼ bz. |
| Minerva-Bergw.-Act. | 5 | 79 B. (i. D.) |
| Berl. Waar.-Cred.-G. | 4 | 96¾ bz. u. G. |

### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k. S. | 143⅛ bz. |
| dito | 2 M. | 142⅛ bz. |
| Hamburg | k. S. | 151⅜ B. |
| dito | 2 M. | 150¾ bz. |
| London | 3 M. | 6. 19 bz. |
| Paris | 2 M. | 79 5/12 bz. |
| Wien 20 Fl. | 2 M. | 95¾ bz. |
| Augsburg | 2 M. | 102⅛ G. |
| Breslau | — | — — — |
| Leipzig | 8 T. | 99¾ G. |
| dito | 2 M. | 99½ G. |
| Frankfurt a. M. | 2 M. | 56. 24 bz. |
| Petersburg | 3 W. | 98⅞ B. |

**Industrie-Aktien-Bericht. Berlin,** 26. Febr. 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br.* Berlinische — — Borussia — — Colonia 1020 Gl.* Elberfelder 200 Br.* Magdeburger 230 Gl.* Stettiner National- 107 bez.* Schlesische 100 Br.* Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br.* Kölnische 103 Br.* Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br.* Hagelversicherungs-Aktien Berliner — — Kölnische 98 Gl.* Magdeburger 52 Gl.* Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlin. Land- u. Wasser- 380 Br.* Agrippina 128 Gl.* Niederrheinische zu Wesel 210 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 108 Gl. (incl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 110 Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 79 Br.* Hörder Hütten-Verein 126 Br.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 99 Br.*

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Das Geschäft war heute etwas lebhafter und mehrere Bank- und Credit-Aktien, für welche sich Begehr zeigte, wurden höher bezahlt. Stettiner National-Versicherungs-Aktien sind à 107% incl. Div. umgesetzt worden. — Phönix-Bergwerks-Aktien à 70% offerirt ohne Käufer. — Alsberger Hütten-Aktien erhielten sich zu wesentlich höherer Notiz begehrt.

**Berlin,** 26. Februar. **Weizen** 50—63 Thlr. — **Roggen** loco 37—37½ Thlr., 89pfd. 37⅙ Thlr. bez., Februar 36¾—36¼ Thlr. bezahlt und Br., 36 Thlr. Gld., Februar-März 36½—36¼ Thlr. bez. und Br., 36 Thlr. Gld., Frühjahr 36¾—36—36⅜—35¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 37¼—36¼ Thlr. bez. und Br., 36 Thlr. Gld.

**Hafer** loco 28—32 Thlr., Frühjahr 27¾ Thlr. Br., 27½ Thlr. Gld.

**Rüböl** loco 12 Thlr. bez., Br. und Gld., Februar 12 Thlr. bez., Br. und Gld., Februar-März 12 Thlr. bez., Br. und Gld., März-April 12 Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 12 1/12—12⅛ Thlr. bezahlt, 12⅙ Thlr. Brief, 12 1/12 Thlr. Gld.

**Spiritus** loco 16½—16¾ Thlr. bezahlt, Februar und Februar-März 17¼ Thlr. Br., 17 Thlr. Gld., März-April 16 11/12—16¼ Thlr. bez. und Br., 17 Thlr. Gld., April-Mai 17¾ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Mai-Juni 18¼—18⅛—18 Thlr. bez., 18¼ Thlr. Br., 18 Thlr. Gld., Juni-Juli 19—18 Thlr. bezahlt, 19 Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gld., Juli-August 19½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld.

Weizen still. — Roggen loco bei beschränktem Geschäft preishaltend, Termine schwankend und im Werthe bei lebhaftem Geschäft merklich gewichen. Rüböl fest und besser bezahlt. — Spiritus loco und Termine bei stillem Geschäft matt und billiger gehandelt.

**Stettin,** 26. Februar. **Weizen** unverändert, loco gelber pr. 90pfd. 55—57½ Thlr. bezahlt, 89/90pfd. gelber pr. Frühjahr 59 Thlr. bez. und Gld., 59½ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 59½ Thlr. bezahlt. — **Roggen** schließt matter, loco pr. 82pfd. 34 Thlr. Br., eine Anmeldung 33⅔ Thlr. bezahlt, 82pfd. pr. Frühjahr 35¼—35½—35¼—35 Thlr. bezahlt und Gld., 35⅛ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 36—35¾ Thlr. bezahlt, pr. Juni-Juli 37—36½ Thlr. bezahlt.

**Gerste** große loco pr. 75pfd. 35 Thlr. bez.

**Hafer** pr. Frühjahr 50 52pfd. 28½ Thlr. Br., 28 Thlr. Gld.

Heutiger Landmarkt. Weizen 54—58. Roggen 34—36. Gerste 32 bis 33. Hafer 26—29. Erbsen 48—54 Thlr.

**Rüböl** unverändert, loco 11½ Thlr. bezahlt und Br., 11¼ Thlr. Gld., pr. April-Mai 11¾ Thlr. bezahlt, 11⅚ Thlr. Brief.

**Leinöl** loco inkl. Faß 12¾ Thlr. Br.

**Spiritus** anfangs höher, schließt matter, loco ohne Faß 22½ % bez., pr. Februar-März 22 % Gld., pr. März-April dto., pr. Frühjahr 20⅞—21 % bez., pr. Mai-Juni 20¼ % Gld., pr. Juni-Juli 19¾ % Gld., pr. Juli-August 19 % Br.

≌ **Breslau,** 27. Februar. [Produktenmarkt.] Wenig belebt, mäßige Zufuhr, geringe Kauflust, letzte Preise schwach behauptet. — Oelsaaten nicht gehandelt. — Kleesaaten beider Farben erlitten im Werthe keine Aenderung, das Geschäft war beschränkt. — Spiritus still, loco 6⅔, Febr. 7 1/12 G.

Weißer Weizen 60—63—65—67 Sgr., gelber 60—62—64—66 Sgr. — Brenner-Weizen 48—50—52—54 Sgr. — Roggen 39—41—42—43 Sgr. — Gerste 35—37—39—41 Sgr. — Hafer 29—31—32—33 Sgr. — Kocherbsen 58—60—63—66 Sgr., Futtererbsen 48—50—52—54 Sgr., Wicken 54—56 bis 58—60 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 98—100—102—104 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 12¾—13⅓—14—14½ Thlr., weiße 15—16½—18 bis 19½ Thlr., Thymothee 10½—11—11½—12 Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.